

Siebentes Kapitel.

Ein hinterlistiges Spiel.

Seit einigen Tagen verweilte in der sächsischen Residenz ein Fremder, dessen gelbliches, scharfgeschnittenes Gesicht und tiefliegenden Augen nicht eben vertrauenerweckend waren. Der lange, hagere Mann schritt in seinem kaffeebraunen Rocke sehr bedächtig daher und erfreute seine knöcherne Nase zum öftern mit einer Prise Tabak, die er einer silbernen Tabatière entnahm. Obwohl seine stechenden Augen meist auf den Boden hasteten, bemerkte er doch alles, was um ihn vorging. Auch schien er die frische Luft zu lieben, denn man sah ihn den größten Teil des Tages auf der Straße.

Heute richtete er seine Schritte dem Neumarkt zu, woselbst in einem eleganten Hause der Hauptmann von Nörborg wohnte. Denselben suchte er auch auf.

Der Fremde kam nicht unerwartet; der Graf war vielmehr auf seinen Besuch vorbereitet gewesen. „Legt ab, Signor Gaetano,“ äußerte Nörborg zu ihm, den Fremden gleichzeitig zum Niedersetzen einladend. „Was bringt Ihr mir für Nachrichten?“

Der Italiener zuckte die Achseln.

„Gerät Eure lahme Zunge vielleicht eher in Bewegung, wenn ich Euch eine Pfeife ungarischen Tabaks